



## NWD spielt für Flutopfer

**Herford (HK).** Die Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie (NWD) setzen sich für die Flutopfer ein. Am kommenden Mittwoch, 3. Juli, gibt das Orchester von 19 bis 21.30 Uhr eine öffentliche Probe im Studio an der Stiftbergstraße. Der Chefdirigent der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz, Frank Beermann, probt an diesem Abend die 3. Sinfonie von Johannes Brahms. Mit der Veranstaltung möchte die NWD auf die Situation der Menschen aufmerksam machen, die von der jüngsten Hochwasserkatastrophe betroffen sind. Anstelle eines Eintrittsgeldes wird am Ende um eine Spende gebeten.

Im Konzert wird die 3. Sinfonie am Samstag, 6. Juli, um 19.30 Uhr in der Konzerthalle Bad Salzungen zu hören sein. Dort erklingt sie zusammen mit der 4. Sinfonie.



Christiane Menzel eröffnete erstmals ihr Fotoatelier, in dem sie auch künstlerisch arbeitet.



Renate Neumann in ihrem großen Atelier, in dem sie neue Graphiken und Collagen zeigt.



Christel Lachmann lässt sich von Regine Schlesiger deren Technik erklären. Sie war eine der vielen Kunstfreunde, die am Wochenende das Angebot wahrnahmen, heimische Künstler in ihren Ateliers zu besuchen. Fotos: Moritz Winde

# Besuchen, bestaunen, befragen

Offene Ateliers: 27 Herforder Kunstschaffende geben Einblick in ihre Arbeitsweise

■ Von Ruth Matthes

Herford (HK). Die Luft eines echten Ateliers atmen, den Künstlern beim Arbeiten zuschauen und mit ihnen fachsimpeln – das konnten die Kunstfreunde am Wochenende bei der Aktion »offenen Ateliers«, an der allein in Herford 27 Maler, Objektkünstler und Fotografen teilnahmen.

Regine Schlesiger ist bereits zum 4. Mal dem Aufruf des Kulturankers gefolgt und hat ihr Atelier im früheren Schweinestall ihres Fachwerkhäuses geöffnet. »Inzwischen habe ich schon Stammgäste«, sagt sie erfreut. »Es geht fast familiär zu. Die Leute, sind sehr interessiert und kaufen auch gelegentlich ein Bild.« Die

Aktion sei für sie eine gute Möglichkeit, ihre Acrylgemälde der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die gebürtige Bielefelderin malt, seit sie denken kann. »Sehr geprägt haben mich die drei Jahre, in denen ich Privatschülerin von Ursula Blaschke war, die in Halle das Museum für Kindheits- und Jugendwerke aufgebaut hat«, erzählt sie. Durch sie habe sie viele Privatsammlungen gesehen und viel über Kunst gelernt. »Danach habe ich experimentiert und mich von anderen inspirieren lassen«, erzählt die 48-Jährige.

So hat sie zu ihrem eigenen Stil gefunden, der den Damen, die sich gerade in ihrem Atelier tummeln, sehr gut gefällt. Auch wenn die farbliche Intensität und die Kraft der Linien im Laufe der Jahre variiert, so prägen ihre Bilder doch alle die Verbindung von Farbflächen und figurlichen Elementen. Die Acrylfarbe kombiniert

sie mit Acryl, Gift, Sand oder Lehm. »Mein Ansatz ist eigentlich abstrakt, aber ich gehe meist von einem Thema wie Tanz oder Zirkus aus und so kommt das Figürliche ganz natürlich dazu.«

Wen Radierungen interessieren, der war bei Renate Neumann richtig. In ihrem riesigen Atelier in einem Bauernhaus zeigte sie ihre Druckgraphiken, Collagen und Gemälde, die meist figurliche Motive haben, aber auch die Arbeiten ihres verstorbenen Mannes, Bernhard Streiter.

Freunde der Landschaftsmalerei waren bei Lavonne Böhm richtig, die gemeinsam mit Monika Müller (Acrylmalerin), Lieselotte Wüllner (Objekte und Ölgemälde) ihre Bilder im Tüsch

der Waisenhausstraße ausstellte. Die gebürtige Amerikanerin zeigte stimmungsvolle Naturdarstellungen mit feinen Wasserspiegelungen, die sowohl die Werre als auch Wälder in Wisconsin wiedergeben. Fasziniert waren die Besucher vor

allem auch von ihren detailgetreu gemalten Waldohreulenbabys

Einige Fotografen öffneten ebenfalls ihre Ateliers. Zum ersten Mal dabei war Christiane Menzel, die zum Beispiel exotische Motive in Sepia zeigte.

Gleich elf Künstler trafen die Besucher des Mehrgenerationenhauses in der Ottelau an. Die Palette reichte von Wolfgang Heinrichs Natur-Aquarellen über Heinz Sprembergs expressive Malerei bis zu den skurrilen Holzobjekten Alexander Ismailows.

Wer am Wochenende keine Gelegenheit hatte, die Künstler zu besuchen, kann noch bis zum 26. Juli im Kreishaus eine Ausstellung besuchen, zu der jeder eine Arbeit beisteuerte.



Monika Müller, Lavonne Böhm und Lieselotte Wüllner (von links) zeigen einige ihrer Arbeiten: ein Acrylgemälde, ein Speckstein-Kauz und ein getöpferter Vogel.

## Auf Inlinern durch den Ort

**Herford (HK).** Wer auf Inline-Skates den Kreis erkunden möchte, sollte zuvor einige Grundtechniken erlernen. Diese sind neben dem Vorwärts- und Rückwärtslaufen vor allem die Bremstechniken. Im Schnupperkurs des Sport-Bildungswerkes am Wochenende 20./21. Juli wird gezeigt, wie es geht. Der Kurs dauert am Samstag von 14 bis 16 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern ab sechs Jahren sowie Erwachsene, die diese Sportart neu erlernen möchten. Anmeldung und Informationen beim Bildungswerk des Kreis-sportbundes Herford unter 05221/13 14 35 oder im Internet auf dieser Homepage:

www.sportangebote-herford.de

## Als die Alten jung waren

FGH-Schüler spielen die Jugend betagter Menschen nach

■ Von Helga Ruß

Herford (HK). Für viele alte Menschen gestaltet sich der Tag nicht mehr ereignisreich; sie leben zunehmend von ihren Erinnerungen. Wie schön, wenn sich jemand dafür interessiert. Nun konnten sie sogar ihren eigenen Erinnerungen auf der Bühne begegnen.

Eine Kooperation des Friedrichs-Gymnasiums mit dem Altenheim Maria Rast machte es möglich. Die Schüler des Literaturkurses J11 befragten vier Wochen lang die betagten Heimbewohner nach den Erlebnissen ihrer Jugend, und Spannendes kam dabei zutage. Unter dem Titel »Was vom Tage übrig bleibt« stellten sie unter der Leitung ihrer Lehrerin Gesine Brockmeier in einer szenischen Aufbereitung die Erinnerungen von elf Zeitzeugen dar.

Welch ein Unterschied zu heute! Kindsein in früheren Jahren war nicht immer leicht und oft mit viel Arbeit in der Landwirtschaft oder im Haushalt verbunden. Beim Thema erste Liebe und der Frage »Möchtest Du meine Freundin sein« erinnerten sich die Alten schmunzelnd an Antworten wie



Strenge Erziehung in den Fünfzigern: Eine Mutter verbietet ihrer Tochter den Umgang mit einer Freundin. Foto: Helga Ruß

der Gefangenschaft, Hungerjahre und Hamstertouren. Kaum vorstellbar für die heutige Jugend.

Und dann der Neubeginn mit Petticoat und aufgemalten Strumpfhäuten. Ideen werden überall zu Geld. Zwei machen mit Vaters Bibliothek eine Leihbücherei auf; Ausleihgebühr 35 Pfennig. Ein Hiddenhausener Junge wird hellhörig, leiht einen ganzen Stapel aus und verleiht sie ein paar Kilometer weiter. Geliehenes Geld verleihen – da ist man schon ganz nah an der Gegenwart!

■ Von Ruth Matthes

Herford (HK). Seit Freunde aus Irland ihn auf die Idee gebracht hatten, ins Ausland zu gehen, ließ James Hanke der Gedanke nicht mehr los. In acht Tagen ist es so weit: Der 16-jährige Gesamtschüler reist nach Kapstadt, wo er ein Jahr lang zur Highschool geht.

»Ich freue mich darauf, diese faszinierende Stadt mit ihren Menschen, ihrer Kultur und ihrer grandiosen Landschaft zu entdecken«, sagt James. Ein bisschen nervös ist der Zehntklässler jedoch schon. Immerhin ist er das erste Mal länger als ein paar Wochen von seinen Eltern und seinem kleinen Bruder entfernt.

Zunächst wollte er gar nicht so weit in die Ferne schweifen. »Wir hatten schon ein College in Irland ausgesucht, doch dann gab es organisatorische Probleme und wir mussten nach einer neuen Schule suchen«, berichtet Mutter Antonia Hanke. Die Familie wandte sich an die Organisation »Experiment«, die dem Zehntklässler der Gesamtschule Friedenstal einen Platz in einer Schule im südafrikanischen Kapstadt anbot. James gefiel die

## Ein Schuljahr in Südafrika

Der Friedenstaler James Hanke besucht Highschool in Kapstadt

Vorstellung, auf einem anderen Kontinent in einem englischsprachigen Land zu leben. Nachdem auch seine Eltern von den Organisatoren davon überzeugt worden waren, dass ihr Sohn nicht in ein gefährliches Gebiet der Millionenstadt kommt, sagten sie zu – und eine Menge Papierkram und mehr als zehn Impfungen folgten.

»In einem Vorbereitungsseminar erfuhr ich viel über das Land und die Stadt, über Dinge, die man unbedingt vermeiden muss, wie Drogen und Alkohol, und über den richti-

gen Umgang mit den Gasteltern«, berichtet er. Mit seiner Gastfamilie habe er bereits telefoniert. Der Vater hätte einen sympathischen Eindruck gemacht.

Über die Highschool konnte James noch nicht viel herausfinden. »So viel weiß ich: Es gibt dort eine Schuluniform. Das gefällt mir.« In welche Klasse er geht, stellt sich erst nach einem Einstufungstest heraus. Zurück in Herford wird er jedenfalls die Oberstufe besuchen – und seinen Schulkameraden eine Menge zu erzählen haben.



Vom hohen Norden in den Süden Afrikas: James Hanke geht am 9. Juli für ein Jahr an eine Highschool in Kapstadt. Foto: Ruth Matthes